

Mein Standpunkt zum Thema "Hyperrealität"

Für Swissair Gazette

Das Thema ist mir vorgeschrieben worden. Ich habe sowohl mit dem Wort "Realität" als auch mit der Vorsilbe "Hyper-" einige Schwierigkeiten. Und ganz besondere Schwierigkeiten bereitet mir 'Standpunkt'. Der vorliegende Aufsatz wird von diesen Schwierigkeiten sprechen. In der Hoffnung, dadurch das sogenannte 'postmoderne Denken' gewissermaßen experimentell dem Leser vor Augen zu führen.

In der Moderne meinte man, einen eigenen Standpunkt einnehmen zu können, und die Welt an diesem Standpunkt vorbeifließen zu lassen, um sie von dort aus einzusehen. Gegenwärtig ist man eher von der Vielfalt der möglichen Standpunkte beeindruckt, in welche alle Probleme wie in einem Bienenschwarm eingehüllt zu sein scheinen. Man meint daher nicht mehr, auf einem einzigen Standpunkt verharren zu können, wenn es darum geht, irgend ein Problem einzusehen (von der Welt als ganzer zu schweigen). Man ist eher geneigt, einen Tanz um das zu erkennende Problem zu vollführen, von Standpunkt zu Standpunkt zu springen, um das Problem von zahlreichen Seiten aus würdigen zu können. Das Aufgeben eines einzigen Standpunkts zugunsten einer Vielzahl von gleichwertigen Standpunkten kennzeichnet das gegenwärtige Denken. Zum Beispiel kennzeichnet es das Ende der Parteipolitik, die ja darauf beruht, daß Leute auf einem einzigen Standpunkt bestehen, weil sie ihn für besser als alle andren halten.

In der Moderne meinte man, es hätte einen Sinn, von einer Sache zu sagen, daß sie real ist. Man meinte damals, dies sage aus, daß die Sache nicht geträumt, nicht eingebildet, nicht fiktiv sei. Gegenwärtig neigt man dazu, die Aussage 'real' oder 'wirklich' für sinnlos zu halten, solange nicht hinzugefügt wird, im Verhältnis wozu die gemeinte Sache real ist. Zum Beispiel ist ein Nachrichtenprogramm im Fernsehen 'real' im Verhältnis zu einem Spielfilm, und der in den Nachrichten berichtete Vorgang 'real' im Verhältnis zu den ihn zeigenden Fernsehbildern. Wenn nun der Begriff 'real' nur im Verhältnis zu etwas anderem einen Sinn hat (wenn er relativ ist), dann ist von einer Realität 'an sich' nicht zu reden. Es gibt dann eine Skala, deren beide Enden mit "wirklich" und "unwirklich" bezettelt sind, und alle Dinge sind dann an dieser Skala zu messen: sie sind mehr oder weniger wirklich. Das heißt: alles 'Wirkliche' ist steigerbar, denn sein Grad hängt davon ab, wie weit es als wirklich erlebt wird. Zum Beispiel kann man ein Hologramm ~~und~~ eines

Tisches erzeugen, das wirklicher ist als der Tisch, und dies ist eine Frage der Technik. Diese Überlegung ist für das gegenwärtige Denken charakteristisch, denn es eröffnet die Möglichkeit der Erzeugung sogenannter 'alternativer Realitäten' (Cyberspaces), die wirklicher als die sogenannte 'gegebene' Wirklichkeit sein können.

In der Moderne meinte man: je größer desto besser. Ein Hypermarkt ist besser als ein Supermarkt, und dieser besser als der Markt auf dem Dorfplatz. Jetzt läßt sich daneben auch "small is beautiful" sagen. 'Hyper-' kann auch 'ins Nichts aufgeblasen' meinen. Das, vermute ich, verbirgt sich hinter dem Wort 'Hyperrealität': eine Wirklichkeit, die zu Nichts aufgeblasen wurde. Und dieses gegenwärtige Mißtrauen zu allem 'Hyper-' kennzeichnet das post-moderne Denken. Es hat eine Neigung zum Kleinermachen, zur Miniaturisation, zum Schrumpfen, bis überhaupt alle Sachen aus dem Blickfeld verschwinden werden. Dies kann auch ~~z.B.~~ Neigung in Richtung 'Immaterialisation' genannt werden. Das Ziel ist die sogenannte 'Immaterielle Kultur', die allerdings nicht hyperreal, sondern eher hyporeal, unterwirklich zu sein verspricht, falls wir ihren Propheten Glauben schenken.

Kurz: mein Standpunkt zum Thema 'Hyperrealismus' ist, daß es ein verdächtiges Thema ist, und daß, wenn man es bedenkt, der Übergang aus der Moderne in die Postmoderne aufs peinlichste klar wird.

#### Kurzbiographie:

Vilém Flusser, 1920 in Prag geboren, Universitätsprofessor und Autor einiger Bücher und Aufsätze, steht gegenwärtig im Gespräch, vor allem des deutschsprachigen Raums, weil er versucht, über die Veränderung unseres Denkens und Lebens nachzudenken, die sich in Folge einiger technischer Entwicklungen anbahnt.